

Stell dir vor, es ist Blutspendeaktion, und die Töfffahrer werden schikaniert; Damenrennen ohne Männerstress; erster Einblick in die wiederauferstandene Marke Triumph und Schweizer Erfolge in der WM.

Vor 25 Jahren im



In Nr. 33 vom 21.8.1990 erinnerte Leserbriefschreiber Tarcis Berberat daran, dass die MSS-Blutspendeaktion auch deswegen ins Leben gerufen worden war, um der Bevölkerung zu beweisen, dass «Töfffahrer nicht nur hirnlose Raser seien». Leider werde dies kaum mehr gewürdigt. Beispiel: Am Blutspendetag 1990 stellte die Polizei auf beiden Seiten des Glaubensbergs Radarfallen auf. Damit sich sportliche Fahrerinnen einmal «ohne Furcht vor rasenden männlichen Kollegen» messen können, lud Redaktorin Sue Stammbach in Nr. 34 vom 28.8. zum 1. MSS-Plausch-



Damenrennen in Lignières ein. Es gab eine Renn- und eine Plauschkategorie. In Brünn (CZ) gewann Wayne Rainey den GP der 500er-Klasse und wurde zum ersten Mal Weltmeister – 1991 und 1992 würde er den Titel erfolgreich verteidigen. Für Ausgabe 35 vom 5.9. durfte Alan Cathcart vor der offiziellen Präsentation der wiederauferstandenen Marke Triumph im neuen Werk in Hinckley (GB) einen Blick auf zwei Vorserienmodelle werfen: eine 750er Roadster und eine vollverkleidete 900er – beides Dreizylinder. Am GP von Ungarn gewannen die Gebrüder Güdel ihren ersten Seitenwagen-GP, Heinz Lüthi erreichte in der 125er-Klasse Rang 2. hp

Vorschau auf Heft Nr. 19

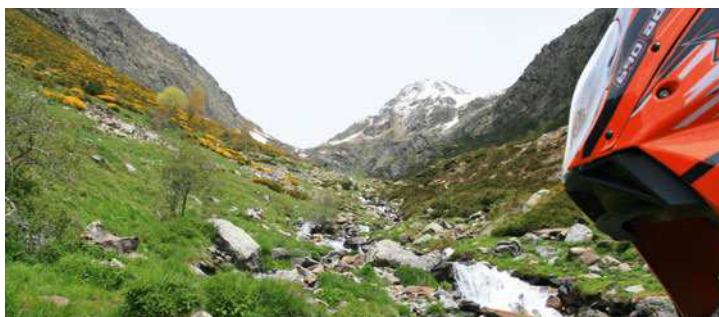
vom 17.09.2015



Kawasaki H2 Was kann sie alles?



Yamaha XV950Racer



Pyrenäen Das Offroadreich



Eine Fachzeitschrift der **galledia**

Leserservice:
galledia ag, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil
T +41 (0)58 344 95 41, abo.mss@galledia.ch

Herausgeber:
MotorMedia GmbH
Buckhauserstrasse 24, 8048 Zürich
T +41 (0)58 344 98 00
F +41 (0)58 344 98 01
info@motormedia.ch, www.motormedia.ch

Bereichsleitung Verlag:
Karen Heidl
karen.heidl@galledia.ch

Redaktion:
Moto Sport Schweiz
Buckhauserstrasse 24, 8048 Zürich
office@motosport.ch, www.motosport.ch
Henrik Petro (hp), Chefredaktor, Update, Szene
T +41 (0)58 344 98 02
henrik.petro@motosport.ch

Brigitte Burri (bb), stellvertretende Chefredaktorin
T +41 (0)79 786 00 80
brigitte.burri@motosport.ch

Horst Saiger (hs), Redaktor
T +41 (0)76 338 55 44
horst.saiger@motosport.ch

Jean Mesnil (jm), Seniorredaktor
T +41 (0)58 344 98 34
jean.mesnil@motosport.ch

Rolf Lüthi (lü), Textchef, Redaktor Test & Technik
T +41 (0)58 344 98 33
rolf.lueithi@motosport.ch

Fabrizio Foiaelli (ff), Redaktor Sport
T +41 (0)79 439 40 05
fabrizio.foiaelli@motosport.ch

Benny Reinhold (br), galledia Digital
T +41 (0)58 344 98 31
benny.reinhold@motosport.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Marco Guariglia, Lionel Beylot, Stefano Gadda, Chris Haller, Fränzi Göggel (gö), Peter Stadler, Waldemar Da Rin, Christian Jung, Marc Schneider, Michiel van Dam, Eskil Suter, Klaus Zaugg (za), Michael Dichtl, Johan Sundin (su), Felicitas Frei, Tamara Saiger, Christoph Berger (cb), Reinhold Trescher

Anzeigenleitung:
Jürg Schicker, T +41 (0)58 344 98 20
juerg.schicker@motosport.ch

Produktmanagement:
Carmen Fräfel, T +41 (0)58 344 98 49
carmen.fraefel@galledia.ch

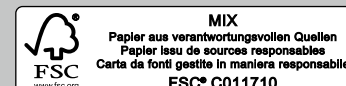
Herstellung:
galledia ag, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil
Layout: Yvonne Arnold

Erscheinungsweise:
44. Jahrgang, ISSN 1420-0457
14-täglich am Donnerstag

Auflage:
Druckauflage: 11 000 Expl.
Total verkaufte Auflage: 7748 Expl.
Wemf-beglaubigt 2013-2
Leser BRS (Broadest Readership): 202 000, Mach Basic 2013-2

Weitere Titel der galledia-Gruppe:
Moto Sport Suisse, TIR transNews, KMT kommunalTechnik, Marketing & Kommunikation, Organisator, Management & Qualität, Immobilien Business, SicherheitsForum, Safety-Plus, IT-Security.

printed in
switzerland



Wie machen die das mit diesen Hormonen?

Wer sportlich, beruflich oder in seiner Selbstverwirklichung vorankommen will, orientiert sich nach oben. Das ist rationales Verhalten. Doch wie geht man mit Rückschlägen um? Wenn man trotz Führung verliert? Wenn man einen kapitalen Bock schießt? Wenn man nicht wertgeschätzt oder enttäuscht wird? In solchen Stresssituationen pumpen unsere Nebennieren Adrenalin ins Blut, was uns früher half, vor dem Säbelzahniger zu flüchten oder ihn anzugreifen. In der heutigen Zeit ist dies jedoch irrationales Verhalten, denn es verschärft das Problem, anstatt es zu lösen. Ich bewundere in solchen Momenten die coolen Socken, die nichts aus der Bahn zu werfen vermag, die nie die Fassung verlieren, immer entspannt bleiben und lächeln, auch wenn sie gerade auf der gefühlt sinkenden Titanic sitzen. Was ist ihr Geheimnis? Und wie machen das jene, die im Vergleich zu meinen Problemchen wirklich eine Niederlage erleiden? Wie etwa Dominique Aegerter, dem es in Misano endlich wieder richtig gut lief... und der dann von Alex Rins abgeschossen wurde? Wie heiss musste sein Adrenalin gekocht haben? Wie beherrschte er sich, um nicht physisch oder verbal zu entgleisen? Und wie schafft er es, sich nicht von der Enttäuschung auffressen zu lassen? Auch wenn ich wohl nie alle Antworten erhalte, meinen grössten Respekt haben die Mutigen, die im Rampenlicht kämpfen – und dabei auch verlieren. An ihnen will ich mich orientieren.

Henrik Petro



Henrik Petro, Chefredaktor



40 Pyrenäen – das Offroad-Eldorado



32 Moto2-WM Aegerters (I.) Abschluss

ZOOM

- 4 Glemseck 101: Röhrende Motoren und Benzingeruch
- 8 Weltumspannend: Der Distinguished Gentlemen's Ride
- 10 Red-Bull-Alpenbrevet: Invasion von 1200 Töffli in Italien

AM GAS

- 14 Kawasaki Ninja H2: Die Kompressor-Kawa im Praxistest
- 22 Yamaha XV950 Racer: Flotter Einsteiger ab Stange

MEINUNGEN

- 25 Kolumne

UPDATE

- 25 Besser sehen: dank Korrekturbrille von Emblema
- 27 Saisontester I: Mash für einmal Pretty in Black

- 27 Swiss-Custom: Gesucht werden die 50 schönsten Custombikes
- 28 Saisontester II: Tracy begleitet 1200 Töffli am Alpenbrevet

SPORT

- 29 Supermoto-SM Frauenfeld: Dupasquier auf Titelkurs
- 30 Bergrennen Boécourt: Die Zuschauer blieben aus
- 32 Moto2-WM Misano (I): Schwarzer Tag für Dominique Aegerter
- 34 Classic TT Isle of Man: Horst Saiger lief es nicht nach Wunsch

- 38 Sportnews

AUF ACHSE

- 40 Pyrenäen offroad: Hoch hinaus auf schmalen Wegen und Stegen



04 Glemseck 101



22 Yamaha XV950 Racer

SZENE

- 45 Anneau du Rhin (F): Lehrreicher Moto-Mader-Fun-Day
- 49 Unterwalden: Behindertenausfahrt mit Überraschung

VOR 25 JAHREN IM MSS

- 51 EML-Gespanne: Oldtimer auf der Tremola und der jüngste Weltmeister aller Zeiten

In der **Kürze** liegt die **Würze**

Wasser und Berge, Stauseen, enge Schluchten und Natursteinhäuser: Das sind die Pyrenäen. Sie bieten aber auch perfekte Strassen und Pisten und vor allem wenig Verkehr. Das Töfffahrerherz schlägt höher ...

Text: Chris Pergher / Bilder: Markus Marschallek, Pergher



Im Offroad-Paradies: Immer wieder gilt es, kleine Bäche und Furten zu durchqueren.

Das Dörfchen Tor, tief in den spanischen Pyrenäen, ist erst seit Kurzem wieder bewohnt.



Unser Reisender

CHRIS PERGHER (48)



Chris war als Maschinenbau-Ingenieur schon immer von der Dynamik motorisierter Zweiräder fasziniert. Ein richtiger Töff muss für ihn grosse Räder, lange Federwege und Stollenbereifung haben. Als Inbegriff von Freiheit gilt für ihn auch heute noch, seine Siebensachen zu packen und gemeinsam mit Freunden im Sattel seiner Enduro neue Wege zu erkunden. Seit über 15 Jahren berichtet er regelmässig von seinen Touren im Moto Sport Schweiz.

Zwei Männer, zwei Freunde! Wenn Markus und ich losziehen, sollte ein Hauch von Abenteuer in der Luft liegen. Anspruchsvolle Etappen durch abgesehene Regionen, bevorzugt über unbefestigte Strässchen und gerne auch mal bis tiefer in die Nacht hinein, das sind unsere Attribute für eine Tour mit Wow-Effekt. Ende Mai einen Offroad-Trip durch die Pyrenäengipfel rund um Andorra und deren spanisches Hinterland zu unternehmen, verspricht ein Volltreffer zu werden.

Eigentlich noch zu früh

Für eine Tour entlang des Pyrenäen-Hauptkamms ist es Ende Mai eigentlich noch zu früh, doch auf unserer Frühjahrstour durch das französische Zentralmassiv sind wir bereits bis Carcassonne gekommen und haben jetzt die Ausläufer dieses mächtigen Gebirges in Sichtweite. Die in der Ferne leuchtenden Bergspitzen sind noch tief verschneit, und die Wettervorhersage für den morgigen Tag ist bescheiden. Nichtsdestotrotz freuen wir uns auf die kommenden Tage und sind gespannt, was die Pyrenäen dieses Mal für uns bereithalten.

Aus Zeitgründen lassen wir die sehenswerte Altstadt von Carcassonne, die 1997 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde, links liegen und düsen auf direktem Wege zum Zwergstaat Andorra. Von Norden kommend, ist das Zollfreigebiet des Prinzipats Andorra nur über den 2407 m hohen Col d'Envalira zu erreichen. Als wir in der Abenddämmerung den Aufstieg in Angriff nehmen, stauen sich an den steilen Berghängen bereits dicke Wolken. Der alsbald einsetzende Regen kühlt die Luft zusätzlich ab, und es wird langsam so kalt, dass eine Abkürzung durch den Gipfeltunnel zur verlockenden Alternative wird. Die Ent-

scheidung, ob Tunnel oder Pass, wird uns dann aber abgenommen, denn der Pass ist gesperrt. Als wir auf der andorranischen Seite aus dem Tunnel rollen, tanzen Schneeflocken im Scheinwerferlicht.

Bekennende Wiederholungstäter

Die Pyrenäen sind kein Neuland für uns, insbesondere die dünn besiedelte spanische Seite hat es uns schon länger angetan. Die letzte Tour, eine Ost-West-Durchquerung vom Mittelmeer bis zum Atlantik, liegt schon wieder fünf Jahre zurück und ist eine der Touren, an die wir sehr gerne zurückdenken. Heute Morgen allerdings wollen die Erinnerungen an die karge, sonnendurchflutete Bergwelt

mit ihren schroffen Felsgipfeln nicht so recht zu den Gischteräuschen der vorbeifahrenden Autos passen. Wir überwinden den inneren Schweinehund und schälen uns trotzdem zeitig aus den Betten. Siehe da, genau zur Abfahrt hört es auf zu regnen, und mit dem Glück der Tüchtigen rollen wir über abtrocknende Strassen talwärts in Richtung spanische Grenze.

Bei Sant Julià de Lòria biegen wir dann ab und nehmen den kurvenreichen Aufstieg zum Refugi Roca de Pimes in Angriff. Unser Ziel ist es, dem Pic Negre so nahe wie möglich zu kommen, denn bei so viel Altschnee ist ein Erreichen des rund 2600 m hohen Gipfels nicht realistisch. Leider kommen wir

noch viel weniger weit als erhofft. Bereits wenige hundert Meter hinter der Schutzhütte fängt der Schnee an, und nach rund drei Kilometern ist bereits Schluss. Die geschlossene Schneedecke und die zunehmende Steigung bringen den Pirelli Skorpion MT90 auf meinem Hinterrad schnell an seine Traktionsgrenze. Es wird wohl noch einige Wochen dauern, bis die Sonne das schwarze Vulkangestein des Gipfelplateaus freigelegt hat und der faszinierende Hochpunkt wieder angefahren werden kann.

Achtung, Kontrolle!

Wir wechseln die Talseite und steigen beim Dörfchen Bissiarri in einen der bekannten Schmugglerpfade ein. Das Zollfreigebiet von Andorra scheint von jeher den Traum vom einfachen Geld geweckt zu haben, denn es gibt eine Vielzahl von Verbindungen, die ohne offiziellen Grenzübertritt über die Berge ins nahe Spanien führen. An einer Weggabelung werden wir dann auch prompt von einer Grenzpatrouille angehalten und nach unserem Fahrziel gefragt. Wahrheitsgemäss erklären wir, auf andorranischem Boden bleiben zu wollen. Dass wir uns wenig später in Spanien wiederfinden, war nicht geplant. Auf der Karte ist der Navigationsfehler schnell gefunden. Genau bei den Grenzwächtern hätten wir uns an deren 4x4 vorbeizwängen und in das andere Strässchen einbiegen sollen. Wir drehen um und überlegen uns eine Story, warum wir denn schon wieder hier sind, doch die Patrouille ist bereits weg. Den Rest des Tages spielt das Wetter verrückt, von Sonnenschein über Regen und Schneefall bis hin zu Hagelschauern ist alles mit dabei.

Die wilde Schönheit der Pyrenäen

In einer Mischung aus intuitiven Entscheiden und Erinnerungsfetzen früherer Touren surfen wir



Die idyllische Kirche von Alós d'Isil ist einen Zwischenstopp wert.



durch die menschenleere Bergwelt. Ob wir auf spanischem oder andorranischem Terrain unterwegs sind, ist uns nicht immer klar, doch das interessiert eigentlich niemanden. Was zählt, sind der Fahrspass auf den kurvenreichen Schottersträsschen und das Erlebnis, durch diese begeisternde Landschaft zu cruisen. Das frische Grün des zaghaft beginnenden Frühlings geht an den aufsteigenden Bergflanken nahtlos in das helle Weiss des frischen Neuschnees über. Neben diversen Wasserdurchfahrten und einigen grob-schottrigen Passagen sind es vor allem die Wetterkapriolen des abziehenden Tiefdruckgebietes, die uns Herausforderungen beschieren. Zum Beispiel liegt auf dem schmalen Übergang, den wir für die Rückfahrt nach Andorra gewählt haben, eine Mischung aus Hagel und Neuschnee. Eine Kombination, die uns, in Verbindung mit dem lehmigen Untergrund und trotz der kühlen Temperaturen, ordentlich ins Schwitzen bringt. Wow, was für ein Tag!

Goodbye Andorra, wir kommen wieder!

Wir verlassen Andorra über den 2302 m hohen Port de Cabús, der trotz seiner Höhe offen und schneefrei ist. Nach den Erfahrungen des gestrigen Tages hatten wir eigentlich mit einer Sperrung gerechnet, umso mehr geniessen wir jetzt die verschneite Szenerie und das schöne Schottersträsschen hinunter nach Tor. Just als wir durch den winzigen, nur im Sommer bewohnten Weiler rollen, bricht die Sonne durch und lässt die weissen Gipfel der umliegenden Berge aufleuchten. Wir folgen dem Noguera de Tor, einem kleinen Gebirgsbach, talwärts und kommen langsam wieder in die Zivilisation zurück.

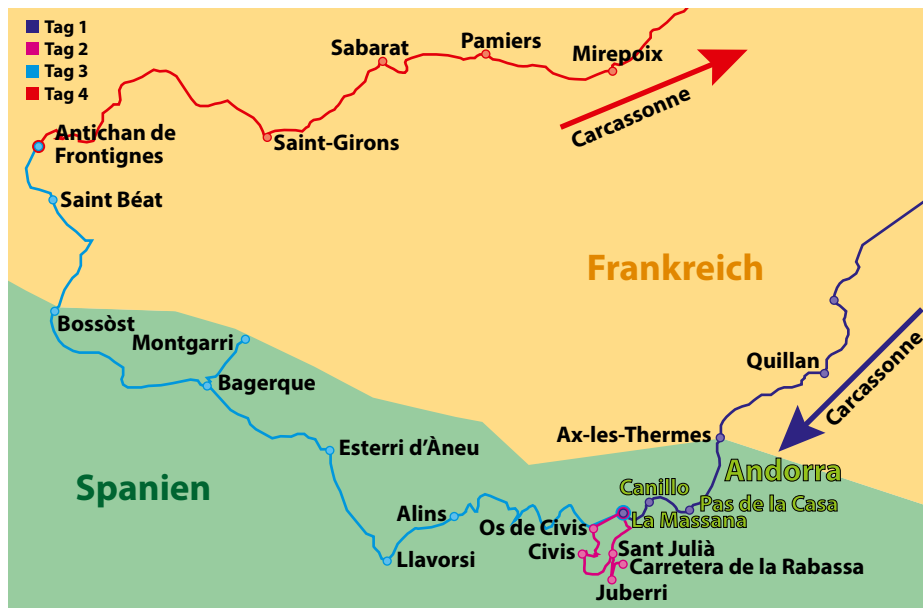
Der nächste Abstecher führt uns via das Dörfchen Borén in einer 40 km langen Schlaufe dem Pyrenäen-Hauptkamm entlang in Richtung Norden. Bald schon schüttelt das stetig ansteigende Strässchen

Die friedlichen Vierbeiner lassen sich auch mit einem Migros-Riegel nicht aus der Reserve locken.



Reise-Info

powered by **TOMTOM** , Rider 400 & **EMBLEMA**®
bikerbrillen



Die Pyrenäen

Die Pyrenäen sind eine rund 430 km lange Gebirgskette. Sie trennen die Iberische Halbinsel im S uden vom übrigen Europa im Norden und liegen zwischen dem Atlantik im Westen (Golf von Biscaya) und dem Mittelmeer im Osten (Golf de Roses). Die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Spanien folgt im Wesentlichen dem Gebirgskamm. Mitten in den Pyrenäen liegt der Zwergstaat Andorra.

Dauer, Distanz

4 Tage, 757 km (davon offroad 173 km) ab Carcassonne (F)

Route

1. Tag: Anfahrt: Carcassonne – Limoux – Quillan – Aix-les-Thermes – Pas de la Casa – Canillo – Ordino – La Massana. 170 km

2. Tag: La Massana – Andorra la Vella – Sant Juli  de L ria – Carretera de la Rabassa – Juberti – Axiovall – Bissiarri – Civis – Os de Civis – Bissiarri – Axiovall – Andorra la Vella – La Massana. 150 km (davon offroad 60 km)

3. Tag: La Massana – Pal – Port de Cab s – Tor – Alins – Llavorsi – Estერი D' neu – zwei Stichstrassen Parc Natural Alt Prinieu – Montgarri – Bagerque – Vall de Varrad s – Bossost – Saint-B at – Antichan de Frontignes. 250 km (davon offroad 75 km)

4. Tag: Wegfahrt: Antichan de Frontignes – Saint-Girons – Sabarat – Pailh s – Pamiers – Mirepoix – Fanjeaux – Montréal – Carcassonne. 187 km (davon offroad 38 km)

Reisezeit

Frühsommer bis Spätherbst

Unterkunft

Hotel Residencia Aldosa***
Pla  del Poble 6,
AD-400 L'Aldosa/La Massana (Andorra)
Tel. +376 (0) 83 50 86
Übernachtung im Doppelzimmer ohne Frühstück ab Euro 29.-/Pers.
hotel.res.aldosa@andorra.ad
www.hotel-aldosa-andorra.com

Auberge de la Palombi re**
Route du Col des Ares
F-31510 Antichan de Frontignes
Tel. +33 (0)5 61 79 67 01
Übernachtung im Einzelzimmer ohne Frühstück ab Euro 40.-/Pers.
auberge-de-la-palombiere@orange.fr

Sprache/Verständigung

Französisch, Spanisch

Reiseführer/www

Reise Know-how Pyrenäen, Reiseführer für individuelles Entdecken, CHF 33.90, über www.buch.ch

www.mdmot.com/P1-Endurostrecke-im-Hinterland-von-Andorra.html

Karte

Michelin, östliche Pyrenäen, Andorra, Blatt Nr.146, 1 : 150 000, ISBN 978-2-06-714074-5, CHF 15.90, über www.buch.ch

Navigation

TomTom Rider 2015, Free Lifetime Maps, um CHF 450.-; www.tomtom.com

GPS-Datensätze

siehe www.motosport.ch/auf_achse.html



Gelegentlich bleiben wir trotz Gipfelambitionen im Altschnee stecken.

seinen Teerbelag ab und gibt ein rasant befahrbares Gemisch aus Erde und grobem Kies frei. Die letzten Häuser haben wir schon einige Kilometer hinter uns gelassen, und unser Need for Speed ist verbraucht, als wir auf eine friedlich grasende Herde prächtiger Pferde treffen. Das von schroffen Berggipfeln gesäumte Hochtal ist hier etwas breiter und lädt zum Verweilen ein. Die Vierbeiner haben die Ruhe weg und lassen sich von unserer Riegepause nicht stören.

... und glaubten schon, es könnte klappen ...

Kurve um Kurve klettern wir im Schatten des 2400 m hohen Arenho der Bergflanke entlang in die Höhe. Die enormen Altschneemassen sind stumme Zeugen des letzten Winters und belegen, dass die Sonnenstrahlen in dieser Jahreszeit nur wenige Minuten am Tag ihren Weg in diesen Talkessel finden. Der Übergang ins Tal des Arriu de Varradòs liegt rund 200 m tiefer als das Port de Cabús und sollte eigentlich befahrbar sein. Mit jeder umrundeten Kurve steigt die Hoffnung auf eine erfolgreiche Querung. Zwar wird die Fahrspur neben den Schneeverwehungen zunehmend schmaler – für Autos ist schon länger Schluss –, doch müssten wir den Scheitel gleich erreichen. Dann ist es so weit, der höchste Punkt kommt in Sicht – und mit ihm die Überreste eines Lawinenabgangs, der das Strässchen verschluckt zu haben scheint. Schade, so nahe am Ziel und doch chancenlos. ■



Frühlingserwachen Ende Mai: Oberhalb der Baumgrenze kommt die Vegetation erst langsam aus dem Winterschlaf.